

rechte Arbeitsfreude unbekannt ist, zeigt sich vor allem bei der Berufswahl. Die Neigung, schwere körperliche Arbeit zu verrichten, nimmt ab. Das gilt nicht bloß für die Großstadt, sondern ganz allgemein. Sehr lebhaft klagt vor allem das Handwerk, daß es ihm schwer, ja vielfach unmöglich werde, einen genügend vorgebildeten Nachwuchs zu erhalten. Auch die Industrie leidet zum mindesten bei günstiger Konjunktur an einem Mangel gelernter Arbeiter. Der Deutsche Ausschuß für das technische Schulwesen hat gerade neuerdings mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß es für die mechanische Industrie außerordentlich wichtig sei, eine größere Zahl gut vorgebildeter Facharbeiter als bisher auszubilden. Damit werde die rasche Anpassung an technische Neuerungen möglich und so eine wichtige Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands auf dem Weltmarkte erhalten.

Während es danach vielfach an dem Nachwuchs für die gelernten Berufe fehlt, ist der Andrang zu ungelerner Arbeit außerordentlich groß. In Berlin machen die Lauf- und Arbeitsburschen mehr als $\frac{1}{2}$, in manchen rheinischen Großstädten fast die Hälfte der erwerbstätigen männlichen Jugend aus. Diese verrichten Hilfsarbeiten aller Art. Die Arbeitsstelle wird oft und rasch gewechselt, wie es Gelegenheit und Laune mit sich bringen. Der Arbeitgeber kümmert sich nicht oder nur ausnahmsweise um sie. Vor allem wird der junge Mensch viel zu früh von der Familie unabhängig. Er erhält rasch einen verhältnismäßig hohen Lohn; es ist keine Seltenheit, daß ein Fortbildungsschüler wöchentlich 15 bis 20 M verdient. Andererseits steigt der Lohn nicht erheblich mit zunehmendem Lebensalter; und die Existenz bleibt dauernd unsicher. Die ungelerten Jugendlichen gehören zu der am meisten gefährdeten Schicht; sie stellen den größeren Teil der Fürsorgezöglinge. Die Erziehung dieser Massen jugendlicher ungelerner Arbeiter ist eins der schwierigsten Probleme der Gegenwart. Fortbildungsschule und Jugendpflege haben auf diesem Gebiete bedeutsame Aufgaben zu lösen. Auch wenn sie ihr Bestes tun, wird immer die erzieherische Einwirkung, die die Wahl eines bestimmten Berufs ausübt, fehlen.

Von größter Bedeutung ist daher, daß die Zahl der ungelerten Arbeiter nicht größer wird, als es nach den gegebenen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen unbedingt erforderlich ist. Alle Mittel, die dazu dienen können, die Jugend zum Ergreifen eines »gelernten« Berufes zu veranlassen, verdienen daher ernste Beachtung. Die rechte Beratung bei der Berufswahl durch Volks- und Fortbildungsschule, durch Schularzt und Arbeitsnachweis ist ein dringendes Bedürfnis und wird manches leisten können. Vor allem aber wird der Handfertigkeitsunterricht geeignet sein, die Lust und Liebe zur Erlernung eines bestimmten Berufes zu erwecken.

Auch im Ausland erblickt man im Handfertigkeitsunterricht das wichtigste Mittel zur Förderung der gelernten Arbeit und zur Erziehung eines berufstüchtigen Nachwuchses. Das beweist besonders das Beispiel der angelsächsischen Länder. Gerade neuerdings erstreben in England die Unterrichtsbehörden, die sehr zahlreichen Veranstellungen für Handfertigkeit in engere Verbindung mit dem allgemeinen Unterrichtswesen zu bringen. Im ganzen ist England in steigendem Maße bemüht, die allgemeine und berufliche Ausbildung der Jugend zu fördern, in der Erkenntnis, daß dadurch seine Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkte wesentlich mit bedingt wird. Deutschland hat bei seiner weniger günstigen wirtschaftlichen Gesamtlage alle Ursache, dafür zu sorgen, daß es seinen Vorsprung auf dem Gebiete des Erziehungswesens behält. Auch aus diesem Grunde halten wir es für notwendig, der Frage des Handfertigkeitsunterrichts eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken und die Erziehung der Jugend zu Arbeitstüchtigkeit und Arbeitsfreude auch in den allgemeinbildenden Schulen nach Möglichkeit zu fördern.

Was liebt der russische Landmann? — Die Moskauer Gouvernements-Verwaltung bearbeitet gegenwärtig die Resultate einer sehr interessanten Enquete, deren Thema war: »Was und wie liebt der Bauer?« Die überwiegende Mehrzahl der Korrespondenten gibt auf die Frage »Wie verhält sich die Dorfbewölkerung zur Lektüre?« die Antwort: »Mit großem Ernst.« Lesen die Bauern allein für sich oder gemeinschaftlich? Von 210 lauten 160 Antworten dahin, daß die Leser die Einsamkeit

vorziehen. Die Erzählungen des Gelesenen würden mit großem Interesse von den übrigen gehört. »Werden Bücher religiösen oder weltlichen Inhalts bevorzugt?« Es wird festgestellt, daß geistliche Bücher nur von Greisen und bisweilen von Frauen oder, wenn auch sehr selten, während der Fasten gelesen werden. Am meisten wird Puschkin (217 Antworten) gelesen; es folgen L. Tolstoi (211), Krylow (187), Koltzow (145), Turgenew und Nekrassow (je 138), Vermontow (125), Tschchow (115) und Gorki (104). Die beliebtesten Werke sind »Kapitanskaja Dotjčka« (Die Kapitains-tochter) von Puschkin und »Boskressenije« (Auserstehung) von L. Tolstoi. Unter speziellen Werken werden bevorzugt solche über russische Geschichte, Geographie und Reisen, Handwerk, Landwirtschaft, Medizin und Naturwissenschaften. (St. Petersburg. Herald.)

Der norwegische Zolltarif in der vom 1. Juli 1912 ab geltenden Fassung ist im Verlage von Gröndahl & Söns in Christiania erschienen.

Für den diesjährigen sozialdemokratischen Parteitag, der vom 15. September ab in Chemnitz stattfindet, ist folgendes Programm vorgesehen: Geschäftsberichte des Parteivorstandes (Berichterstatter Ebert und Braun), Bericht der Kontrollkommission (Kaden), Bericht der Reorganisationskommission (H. Müller), Die Reichstagswahlen (Scheidemann), Bericht der Reichstagsfraktion (Stadthagen), Der Imperialismus (Paase), Die Waiseier (Pfannkuch), Der internationale Kongreß in Wien (Mollenbuhr), Anträge, Wahl des Parteivorstandes, des Parteiaususses, der Kontrollkommission und des Ortes, an dem der Parteitag 1913 stattfinden soll.

Der 1. deutsche Kino-Kongreß. — Im »Weihenstephan« zu Berlin fand dieser Tage eine Vorstandssitzung des Schutzverbandes deutscher Lichtbild-Theater statt, in der einstimmig beschlossen wurde, den nächsten Verbandstag in Berlin abzuhalten, und zwar im Zusammenhang mit einem Kino-Kongreß, zu dem Einladungen ergehen werden an sämtliche Kinobesitzer Deutschlands, auch an die noch nicht dem Schutzverbande angehörenden Filmfabrikanten, Filmverleiher, die Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, die Lehrervereine, den Goethebund, sowie die sonstigen Bildungsvereine und Leiter wissenschaftlicher Institute, die Tages- und Fachpresse. Der mit einer Ausstellung verbundene Kongreß soll der breitesten Öffentlichkeit Gelegenheit geben, den Kinematographen in seiner Eigenschaft als Kulturfaktor ersten Ranges und seine volkswirtschaftliche Bedeutung kennen und würdigen zu lernen. Als Zeitpunkt des Kongresses wurde der 17. bis 19. Dezember dieses Jahres festgesetzt.

Die deutsche Naturforscherversammlung wird vom 15. bis 21. September in Münster i. W. tagen. Außer zahlreichen Vorträgen in den 33 Abteilungen werden in den allgemeinen Sitzungen folgende Vorträge gehalten: Montag, 16. September, Prof. Dr. B. Czerny-Heidelberg: Die nichtoperative Behandlung der Geschwülste; Prof. Dr. E. Becher-Münster: Leben und Beseelung; Graf Arco über drahtlose Telegraphie mit Demonstrationen. Freitag, 20. September, Prof. Dr. Kernst-Berlin: Zur neueren Entwicklung der Thermodynamik, Dr. Sarasin-Basel: Über den gegenwärtigen Stand des Weltnaturschutzes, Prof. Dr. Rüttner-Breslau: Moderne Kriegschirurgie. In der Gesamtsitzung beider Hauptgruppen am Donnerstag werden Prof. Dr. Correns-Münster und R. Goldschmidt-München sprechen über Vererbung und Bestimmung des Geschlechtes, W. Straub-Heidelberg: Über die Bedeutung der Zellmembran für die Wirkung chemischer Substanzen. In der Gesamtsitzung der naturwissenschaftlichen Hauptgruppe am 18. September werden die Professoren R. v. Wettstein-Wien, A. Czerny-Straßburg, v. Haunstein-Berlin über die Wissenschaft vom Leben in ihrer Bedeutung für die Kultur der Gegenwart referieren; in der Gesamtsitzung der medizinischen Hauptgruppe werden die Fortschritte der Serumtherapie (Referenten W. Kolle-Bern, F. Kolty-Leipzig, Nießner-Hannover) und das Odem (Klemensiewicz-Graz, Lubarsch-Düsseldorf, Biegler-Breslau) besprochen werden. Ausflüge sind vorgesehen nach Essen zur Besichtigung der Krupp'schen Gußstahlfabrik, nach Bad Deynhausen, Salzungen, Pyrmont oder nach